

## Rede Fridays for Future Braunschweig

Nele und Alex

### **Alex:**

Hi! Wir sind Nele und Alex von Fridays for Future und wir heißen euch herzlich willkommen zum 13. globalen Klimastreik hier in Braunschweig! Als Fridays for Future streiken wir seit mittlerweile fünf Jahren für Klimagerechtigkeit. Fünf Jahre! Es ist super cool, dass wir heute wieder so viele sind! Lasst uns heute gemeinsam laut sein, für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit!

### **Nele:**

Auch nach fünf Jahren ist heute für die eine oder andere Person hier vielleicht der erste Klimastreik. Wie genial ist das bitte, dass ihr auch hier seid? Ich selber war im März 2019 das erste Mal auf einem Klimastreik. Da war ich 14 und alles war richtig aufregend. Seit den ersten Klimastreiks ist eine Menge passiert - und wir haben eine Menge erreicht. Wären wir nicht auf die Straße gegangen, gäbe es vermutlich kein Klimaschutzgesetz. Nachdem das endlich stand, haben wir es vor dem Bundesverfassungsgericht verteidigt und nachschärfen lassen. Wir haben gegen immensen politischen Gegenwind den Kohleausstieg erkämpft und dafür gesorgt, dass alle, wirklich ALLE - von Familienfeier bis Bundestag - über die Klimakrise sprechen. Wir sind an einem Punkt, an dem in klimapolitischen Debatten nicht mehr über das "ob" geredet wird, sondern in den allermeisten Fällen über das "wie". Und ganz ehrlich: Das dürfen wir feiern!

I hate to tell you, aber damit ist die Klimakrise leider nicht beendet. Wenn ihr mir 2019 gesagt hättet, dass wir heute immer noch hier stehen, hätte ich euch das nicht geglaubt. Aber wir sind immer noch hier! Denn wir streiken nicht zum Spaß, sondern weil wir wissen, dass unsere Forderungen, eine klimagerechte Welt, umsetzbar sind - wenn der politische Wille da ist.

### **Alex:**

Und das ist der Punkt, an dem es gerade hakt. Während die Klimakrise jeden Tag weiter eskaliert, Wälder im Harz und in Kanada brennen, Fluten ganze Städte zerstören und Menschen um ihre Existenz fürchten, verlieren sich Regierungen im Klein-Klein. Nicht nur das: Nach einer Zeit klimapolitischen Fortschritts haben wir erst Stillstand und jetzt erste Rückschritte beobachten müssen. Diese Rückschritte gilt es zu verhindern!

### ***Klimaschutzgesetz***

So zum Beispiel beim Klimaschutzgesetz. Bundesverkehrsminister Volker Wissing hat "seine" Sektorziele klar verfehlt, weshalb er bis zum 17. Juli hätte ein Sofortprogramm vorlegen müssen. Er hat sich aber geweigert, einfach weiter nichts getan - und bricht damit klar das Klimaschutzgesetz. Als "Lösung" will die Bundesregierung jetzt die Sektorziele auch noch komplett abschaffen, um genau darüber hinweg zu täuschen.

Die Bundesregierung sagt selbst, dass sie bis 2030 etwa 200 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> mehr ausstoßen wird als gewollt. Der Expert\*innenrat für Klimafragen schätzt die Lücke sogar noch höher. Dabei sind die Ziele schon jetzt nicht mal 1,5 Grad konform. Mit den Sektorzielen würde einer der wichtigsten Kontrollmechanismen wegfallen. Das ist schlicht und ergreifend unverantwortlich!

**Nele: Klimageld**

Manchmal denke ich, wir leben in einer verkehrten Welt. Diejenigen, die unseren Planeten am meisten zerstören, führen gleichzeitig das luxuriöseste Leben, während die Mehrzahl der Menschen sich das gar nicht leisten kann und unter den von anderen verursachten Schäden leidet. Nichts was sich mit ein bisschen Ambitionen nicht lösen lassen würde:

Mit einem Klimageld zum Beispiel könnte die Bundesregierung die CO2-Steuer gleichmäßig verteilt an uns alle zurückgeben. Denn die Menschen mit dem meisten Geld sind für die meisten CO2 Emissionen verantwortlich - und müssen endlich zur Kasse gebeten werden.

Durch das Klimageld passiert genau das.

Diejenigen, die einen besonders klimaschädlichen Lebensstil führen, bekommen einen Anreiz, Emissionen zu reduzieren, während der größte Teil der Bevölkerung direkt vom Klimaschutz profitiert.

Thema Ambitionen: Das Klimageld wurde eigentlich im Koalitionsvertrag beschlossen. Aber die Einnahmen, die durch die (zu niedrige) CO2-Steuer gemacht werden, werden einfach für andere Dinge verplant. Und das ist der Moment, in dem klar wird: Die Bundesregierung ist an sozial gerechtem Klimaschutz einfach nicht interessiert. Sie weiß, dass es dazwischen keinen Widerspruch gibt, aber sie will nichts ändern. Das ist ein Skandal!

Deshalb streiken wir heute für sozial gerechten und vor allem konsequenten Klimaschutz und die Einführung des Klimageldes!

**Alex: Solarcamp**

Wir mussten in der Vergangenheit oft feststellen, dass Klimaschutzmaßnahmen am eklatanten Fachkräftemangel scheiterten, so z.B. die Energiewende. Wir kommen mit dem Ausbau von Wind und Solar nicht schnell genug voran.

Deshalb haben wir letztes Jahr ein Ausbildungscamp für PV-Hilfskräfte auf die Beine gestellt. Das Konzept war völlig neu, wir wussten also nicht so recht, wo wir starten sollten. In Zusammenarbeit mit der reka haben wir es letztlich geschafft und 21 Hilfskräfte ausgebildet. Das fand die Stadt Braunschweig so beeindruckend, dass sie uns dafür den Klimaschutzpreis verliehen hat.

Und aus diesem lokalen Event ist mehr geworden, viel mehr! Nach dem Camp hat sich Solarcamp for Future gegründet, die diese Idee jetzt bundesweit umgesetzt haben!

Ich freue mich ganz besonders, jetzt endlich bekannt geben zu dürfen, dass auch dieses Jahr wieder ein Solarcamp bei uns stattfinden wird: In den Herbstferien vom 16 - 20. Oktober. Dabei können Selbstbauer\*innen und andere Interessierte teilnehmen. Weitere Infos dazu folgen demnächst auf unseren Kanälen.

**Nele: Zugstrecke Hannover Hamburg**

Neben der Energiewende, die wir gerade mal wieder ganz praktisch selber angehen, gibt es noch eine große Baustelle: Die Verkehrswende. Es wird hart darum gerungen, ob wir entweder den Schienenverkehr fit für die Zukunft machen oder noch mehr Autobahnen bauen. Eigentlich kann sich jede\*r selber ausrechnen, was wir uns leisten können - aber nochmal ganz klar: In der Klimakrise können wir nicht auf Autos setzen!

In Niedersachsen stehen wir da gerade vor einer Richtungsentscheidung. Wart ihr mal mit dem Zug von Hannover nach Hamburg unterwegs? Dann wart ihr mit Sicherheit zu spät!

Die Strecke ist nämlich völlig überlastet. Auf der bestehenden Strecke können nicht noch mehr Züge fahren, aber für einen reinen Ausbau müsste die bestehende Strecke für einen langen Zeitraum mit Schienenersatzverkehr ersetzt werden. Ich glaube, darauf hat niemand wirklich Lust, und: Diese Zeit haben wir nicht! Das müsste sogar Lars Klingbeil, Bundesvorsitzender der SPD, wissen.

Eine Verkehrswende in Niedersachsen, so sozial gerecht wie sich das sogar die SPD vorgenommen hat, ist nur mit einem Neubau möglich. So können wir Verkehr auf die Schiene verlegen, können ganze Regionen an schnellen Regionalverkehr anschließen und sind für die Zukunft gewappnet!

**Alex:** *#WirFahrenZusammen ver.di*

Für die Verkehrswende braucht es aber nicht nur Infrastruktur, sondern auch Menschen, die sie umsetzen. Wer will aber schon gerne Schichtarbeit, nur alle 3 Stunden eine Toilettenpause und dann auch noch ein niedriges Gehalt? Mit den Bedingungen kann das ja nichts werden!

Wenn wir den ÖPNV ausbauen wollen, müssen wir die Menschen, die ihn am Laufen halten, mehr wertschätzen! Deshalb haben wir mit ver.di die Kampagne *#WirFahrenZusammen* ins Leben gerufen und schon im März gemeinsam gestreikt. Zusammen haben wir richtig Druck in den Tarifverhandlungen aufgebaut!

Aber wir sind noch nicht am Ziel. Viele Menschen wissen wenig über die Arbeitsbedingungen im ÖPNV und haben wenig Verständnis für Streiks. Das muss sich ändern. Deshalb gibt es eine Petition von ver.di und uns für bessere Arbeitsbedingungen im ÖPNV. Start ist genau jetzt - kommt gerne mit uns oder Sabine von ver.di dazu ins Gespräch. Sie wird gleich auch noch mehr dazu sagen. Die Petition könnt ihr an unserem Infostand unterschreiben.

Wir sind sicher: So wie das Solarcamp wird auch dies eine Erfolgsgeschichte werden!

**Nele:**

Und auch wenn wir viele Erfolge zu feiern haben und so viel Gutes passiert - es ist trotzdem noch so viel zu tun. Da die Hoffnung zu verlieren, ist einfach. Wir haben kaum noch Zeit. Aber: Noch können wir handeln. Und wir müssen es.

Das Klimaschutzgesetz ist in seiner neuen Fassung noch nicht beschlossen. Wir können es verhindern. Auch wenn die Hälfte der Legislaturperiode vorbei ist: Das Klimageld kann noch kommen. Wir können es möglich machen. Und sogar über riesige Verkehrswende-Projekte wie die Bahnstrecke zwischen Hamburg und Hannover ist noch nicht entschieden. Wir haben so viel zu gewinnen, wenn wir dafür kämpfen. Dafür braucht es uns und unsere Hoffnung. Die Klimakrise eskaliert, es braucht jetzt radikal mutige Schritte der Veränderung. Das wird nicht leicht. Aber ich habe es vorhin schon gesagt: Alle reden übers Klima. Jetzt muss jede noch so kleine Entscheidung für Klimagerechtigkeit getroffen werden.

Schaut euch mal um: Wir sind so viele. Auch nach fünf Jahren Klimastreik stehen nicht nur wir hier, sondern ihr alle. Fridays for Future, das sind wir alle. Nicht nur die,

die Streiks organisieren. Schüler\*innen und Student\*innen, Eltern, Großeltern, Gewerkschaften, und so viele mehr. Klimastreik ging nie alleine, sondern nur mit euch. Und gemeinsam machen wir das möglich, was nötig ist. Auch mit dem 13. globalen Klimastreik hören wir nicht auf. We are unstoppable, another world is possible!

## Rede ver.di

Sabine Asendorf

Ich bin Sabine Asendorf und spreche hier heute als Vorsitzende des Ortsvereins Braunschweig der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.

Warum spricht hier eine ehrenamtliche Gewerkschafterin? Was habe ich, was haben wir mit den Zielen von Fridays for Future zu tun? Da kann ich nur sagen: eine ganze Menge, denn letztlich geht es um das weitere Leben auf dieser Erde – und das geht doch wohl uns alle an.

Ich will aber nicht erklären, wofür der heutige Klimastreiktag ist, wofür FFF steht.

Sondern ich möchte euch ganz konkret von der Zusammenarbeit zwischen ver.di und FFF erzählen.

Das Thema Klimagerechtigkeit ist fast schon allumfassend und da kennt Ihr euch wahrscheinlich viel besser aus als ich. Aber es gibt Teilbereiche, da haben wir als Gewerkschaften die längere Erfahrung und gute Kontakte. Das ist die Situation des öffentlichen Personennahverkehrs, insbesondere die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten dort und die Situation von Menschen, die täglich mit den Öffis z.B. zur Arbeit fahren.

Und damit begann unsere Zusammenarbeit. Als im Frühjahr dieses Jahres die Bus- und Straßenbahnfahrer\*innen der kommunalen Verkehrsbetriebe für mehr Lohn gestreikt haben, konntet ihr das sehen. Gemeinsam sind wir für eine Verkehrswende bundesweit auf die Straße gegangen, haben gezeigt, dass Klimagerechtigkeit nur mit einem ÖPNV geht, der den Beschäftigten und den Nutzerinnen und Nutzern gerecht wird. Und das bedeutet gute Arbeitsbedingungen, gute Taktungen, gute Anbindungen, in der Stadt und auf dem Land.

Die Tarifrunde im öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen ist vorbei, doch nicht alle Busunternehmen fallen unter den abgeschlossenen Tarifvertrag. Deshalb geht es jetzt in eine weitere Tarifrunde, die den ÖPNV betrifft.

Und dazu haben FFF und ver.di erneut eine gemeinsame große Aktion vereinbart. Unter dem Motto „wir fahren zusammen“ fordern wir gemeinsam

- Vorfahrt für den ÖPNV
- Mobilität für alle
- Gute Arbeit für die Beschäftigten im ÖPNV

Für eine lebenswerte Zukunft und für die notwendige Verkehrswende zur Reduzierung des Autoverkehrs muss der ÖPNV bis 2030 verdoppelt werden. Das gelingt jedoch nur mit besseren Arbeitsbedingungen, guter Bezahlung und massiven Investitionen in den ÖPNV-Ausbau. Stattdessen ist der Alltag im ÖPNV bislang bestimmt durch extreme Arbeitsbelastung, hohe Krankenstände und Personalmangel, Fahrtausfälle, schlechte Taktungen oder überfüllte Busse und Bahnen. Wir sind nicht mehr bereit, das hinzunehmen, nicht für die Beschäftigten, nicht für die Nutzerinnen und Nutzer. Für uns gilt: wir fahren zusammen, der ÖPNV ist die Zukunft, der ÖPNV braucht Zukunft.

Es braucht ein bundesweites Investitionsprogramm von mindestens 16 Mrd. Euro pro Jahr bis 2030, das Bühne und Länder tragen, um die Kommunen zu entlasten. Für den Ausbau

und die Modernisierung eines flächendeckenden und bedarfsgerechten ÖPNV, den sich alle leisten können!

Seit heute gibt es zu unseren gemeinsamen Forderungen eine Petition, die sowohl online als auch in Papierform zur Verfügung steht. Ich habe einige Ausdrücke dabei, wer will, kann also gleich hier und heute unterschreiben, sprecht mich einfach an.

Ich danke euch, dass ihr mir zugehört habt und hoffe noch auf viele gute gemeinsame Aktionen.

## Rede Iranian Braunschweig

Guten Tag,

Mein Name ist Nishtman Abdullahi. Ich komme aus dem Iran. Iran, ein reiches Land mit den drittgrößten Ölressourcen und den zweitgrößten Gasressourcen sowie reichen Minen wichtiger Metalle auf der Welt.

Morgen ist es genau ein Jahr her, seit dem Beginn der neuen Revolution im Iran. Morgen ist der Jahrestag der Ermordung von Mahsa Amini.

Ihr fragt euch vielleicht: Was hat das alles mit dem heutigen Tag und dieser Versammlung zu tun? Diese Versammlung beschäftigt sich mit dem Umweltschutz!

Es ist richtig!

Aber das Problem des Klimawandels ist ein globales Problem und erfordert eine globale Lösung. Ich erkläre diesen Zusammenhang von zwei Seiten.

Zum einen führt die Abhängigkeit Deutschlands von Fossilen Energien dazu, dass die meisten dieser Energien aus verschiedenen Ländern importiert werden, darunter auch aus dem Iran. Deutschland war ein wichtiger Geschäftspartner für den Iran und später für die Islamische Republik. Obwohl trotz der Sanktionen die Importe aus dem Iran nach Deutschland zurückgegangen sind, gelangt dennoch ein Teil der Energie, Industriematerialien und Ölderivate aus dem Iran nach Deutschland. Das Geld, das der Islamischen Republik aus diesem Geschäft verdient, sollte unbedingt für das Wohlergehen der Menschen sowie für die Entwicklung des Landes verwendet werden. Stattdessen hat die islamische Republik das Geld für Terrorismus und Kriegsführung in der Region ausgegeben hat, und vor Kurzem auch für den Bau der Kriegsdrohnen und deren Entsendung nach Russland, um Menschen in der Ukraine anzugreifen. Die finanziellen Ressourcen und sogar die Waren, die die Islamische Republik erreichen, haben dem iranischen Volk nie einen Nutzen gebracht.

Andererseits liegt auch der Iran auf demselben Planeten, und Umweltprobleme und ihre Folgen können nicht ignoriert werden, da sie sich nach und nach auf andere Länder und das gesamte Ökosystem der Welt auswirken werden. Das völlige Austrocknen des Salzsees in Urmie ist eine der anhaltenden Katastrophen, bei denen im Falle eines Sturms alle umliegenden Städte evakuiert werden müssen. Die Austrocknung der Feuchtgebiete im Norden Irans führt zur Zerstörung des gesamten natürlichen Ökosystems dieser Region. Im Süden Irans sind wir mit Überfischung und dem Aussterben von Meereslebewesen konfrontiert. Die Generation der iranischen Geparde ist vom Aussterben bedroht. Die Islamische Republik brennt absichtlich die Eichenwälder von Zagros nieder, um dies Land zu ihrem eigenen Vorteil zu nutzen, Wälder, die in ihrer Art einzigartig sind und alle Arten von Pflanzen und Tieren beherbergen.

Die Probleme von Trinkwasser, Staub und schlechte Luftqualität mit gefährlicher Verschmutzung, das Auftreten verschiedener Krankheiten und Krebs in der jungen Generation Irans unter 30 Jahren sind Beispiele für die Inkompetenz der Islamischen Republik. In diesem Fall wird es zu einer großen Welle von Klimaflüchtlingen kommen, die nur durch die Inkompetenz und Verantwortungslosigkeit der jeweiligen Regierungen

verursacht wird. Wenn wir heute nicht versuchen, die Islamische Republik zu zerstören, wird der Iran zerstört und ihre Probleme werden die ganze Welt betreffen.

Aber mit eurer Hilfe und der Unterstützung der Politiker\*innen können wir diese Tragödien verhindern.

Ich bin mir sicher, dass in einem freien Iran in naher Zukunft jeder Austausch dem iranischen Volk und dem deutschen Volk in jeder Hinsicht zu Gute kommen wird.

Vergiss nicht, die Umweltprobleme sind internationale Probleme, die internationale Zusammenarbeit und Lösungen erfordern.



## Rede Scientist for Future

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Mitdemonstrierende!

- Mit der auf uns zukommenden **Klimakatastrophe** steht die Menschheit wie noch nie in ihrer Geschichte vor einer den gesamten Planeten Erde betreffenden Herausforderung. - Zunahme immer extremerer Wetterereignisse, katastrophale Hochwasser, Waldbrände und Dürrekatastrophen...weltweit.
- in Griechenland gab es in diesem Jahr erst Waldbrände, dann Niederschläge - an 1 Tag soviel wie sonst in 18 Monaten, ganze Landstriche stehen unter Wasser.
  - Kurz darauf auch in Libyen eine verheerende Flutkatastrophe, mit bis zu 20.000 Toten.
  - aber auch hier in Deutschland spüren wir die Folgen: die Überflutung im Ahrtal 2021, oder auch HIER in BS sind im Juni durch Starkregen und Überschwemmung große Schäden entstanden. - Unser **Klimassystem** gerät aus dem Takt, Klimazonen und Wettersysteme verändern sich, die Gletscher, das Meereis und die Polkappen schmelzen immer schneller. Der Nordatlantikstrom hat sich bereits deutlich abgeschwächt und droht ganz zusammenzubrechen. Das Mittelmeer ist 1,5 Grad wärmer als im Durchschnitt, was zu den Extremwetterlagen beiträgt.
- Die Wissenschaft, der Weltklimarat haben seit 3 Jahrzehnten vor der Globalen Erwärmung und den damit verbundenen Folgen gewarnt.
- FFF fordert von der Politik nicht mehr als die Berücksichtigung der wissenschaftlichen Fakten. „**Follow the science**“.
- **Fridays for Future**: Das sind wir alle, die für unser Klima auf die Straße gehen. Schon seit 5 Jahren. Es gibt ein Breites Bündnis von FFF mit allen großen Umweltverbänden und zahlreichen Organisationen und Initiativen, die alle zum Klimastreik aufrufen und mobilisieren. Unser großer Dank geht erstmal an alle Beteiligten – nur so können wir noch mehr Druck machen und unsere Forderungen durchsetzen! Weiter so!
- Erinnern wir uns zurück: Im Jahre 2019 sind bei mehreren globalen Klimastreiks viele Millionen Menschen weltweit für mehr Klimaschutz auf die Straße gegangen.
  - Der Höhepunkt war sicher der 20.9.2019 mit weltweit 6 - 7 Mio Menschen, allein in Deutschland 1,4 Millionen. Das Klima-Problem und die Bedrohung unserer Lebensgrundlagen gerieten immer mehr ins öffentliche Bewusstsein.
- Die Politik war gezwungen, mehrere – wenn auch unzureichende – Maßnahmen zu treffen: Kohleausstieg, Ziele zur Treibhausgasneutralität... im Dezember 2019 trat schließlich das Bundes Klimaschutzgesetz in Kraft.
- Im März 2021 erklärte ein wegweisendes Urteil des BVerfG das viel zu lasche Klimaschutzgesetz für „in Teilen verfassungswidrig“ und mit den Grundrechten unvereinbar – und die Bundesregierung wurde zur Nachbesserung verpflichtet: Treibhausgasneutralität bis 2045, 65% Emissionsminderung bis 2030 und Fortschreiben des konkreten Emissionspfads auch nach 2030.
- Aber auch nach dieser „Nachbesserung“ reicht der Emissionspfad des Klimaschutzgesetzes nicht aus, um den Beitrag Deutschlands für das 1,5 °C Ziel des völkerrechtlich verbindlichen Pariser Klimaschutzabkommens einzuhalten.
  - Das ist die sogenannte „**Ambitionsücke**“ – von vornherein zu niedrig gesteckte Ziele. - Wissenschaftliche Studien und Gutachten weisen nach, dass eine Vollversorgung mit EE bereits bis 2030 möglich ist – und zwar sowohl für Elektrizität, Wärme und Verkehr.

Liebe Leute, neben der „**Ambitions**lücke“ haben wir aber auch eine „**Umsetzung**slücke“ - wenn in der Politik nicht einmal die eigens gesteckten, unzulänglichen Ziele erreicht werden.

- Aktuell wird gerade in Politik und Medien versucht eine Rolle rückwärts im Klimaschutz zu machen: - Angesichts der massiven Inflation & steigenden Preise und der Verschlechterung des sozialen Lage breiter Bevölkerungsschichten (u.a. infolge des Ukrainekriegs und Energiekrise) versuchen bestimmte Kreise aus Wirtschaft, Politik und Medien, die bisherigen Errungenschaften aufzuweichen und rückgängig zu machen. Wir erleben einen „**Roll Back**“ beim Klimaschutz!
- Sie weichen die Bestimmungen des Klimaschutzgesetzes mit jährlicher Bilanzierung pro Ministerium und Sektor auf, weil sonst Sofortmaßnahmen zwingend wären.
  - Am meisten profitiert von der Aufweichung unser Verkehrsminister: Wissing! Das von ihm geführte Verkehrsministerium wird bis 2030 sein Klimaziel um voraussichtlich über 270 Mio. Tonnen verfehlen - Sofortmaßnahmen: Keine! Kein Tempolimit (Nicht genügend Geschwindigkeitsschilder!), Keine Steuer auf Flugbenzin, Nichts! Dafür neue Autobahnausbauten und eine „sogenannte“ Technologieoffenheit für Porsches mit e-Fuels.
  - Leider haben wir 10 Monate Streit zum Heizungsgesetz erlebt.(„Heizungshammer laut Bildzeitung“). - Wie können wir in nächsten Jahren noch eine Öl- oder Gasheizung einbauen, die 30 Jahre halten wird, wenn wir in 2045 klimaneutral sein wollen? Für die meisten Gebäude ist die Wärmepumpe bei der staatlichen Förderung die ökonomischste Lösung auch ohne massivste Wärmedämmung - Sie rufen auch nach Rückkehr zur Atomenergie, die weder „billig“ noch „klimaneutral“ ist – sondern einfach lebensfeindlich und hochgefährlich.
- Dabei ist die Lösung einfach: Ausbau der Erneuerbare Energien wie Wind und PV, Ausbau der Speicher und Stromnetze. Flexibilisierung über Wasserstoff (aus dem Ausland oder über Elektrolyse in Deutschland) Gasturbinen-Kraftwerke für Wasserstoff für die „Dunkelflaute“
- Vor Jahren durften wir uns schon mit den abstrusen Verlautbarungen der sogenannten Klimaskeptiker auseinandersetzen, den Verzögerungstaktiken und Irreführungen der Energiekonzerne – eben um den Status-Quo der fossilen Energieerzeugung zu bewahren und die Profite zu sichern.
- Wir brauchen MEHR Klimaschutz, effektive Maßnahmen, die dann auch eingehalten werden, und ein deutlich schnelleres Tempo beim Ausbau der EE.
- Die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen – nicht deren Vernichtung für Profite einiger weniger – liegt im Interesse der breitesten Bevölkerung – sowohl HIER in D als in den von Klimakatastrophen besonders betroffenen Ländern des Globalen Südens.
- Die zwingend notwendigen Klimaschutzmaßnahmen müssen verstärkt, beschleunigt werden und ganz besonders wichtig ist die soziale Gerechtigkeit dieser Massnahmen – für einkommensschwache Haushalte, Arbeiter & Angestellte, Rentner, Schüler und Studenten – kurzum die breite Bevölkerungsmehrheit. Wir begrüßen die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gewerkschaften, z.B. Verdi und IGM!
- Wichtig für die soziale Akzeptanz ist das Klimageld für jede Bürgerin und jeden Bürger. Christian Lindner hat im Wahlkampf mit der Digitalisierungskompetenz der FDP geworben. Jetzt verzögert er die Auszahlung des Klimageldes mit plumpen Ausreden, weil er nicht die IBAN der Bürger hätte. Österreich bezahlt schon seit letztem Jahr pro

Kopf für Leute auf dem Land bis zu 220 € / Jahr. Wie haben die das geschafft, bei gleichen europäischen Datenschutzgesetzen?

- Wir Scientists4Future unterstützen die schon seit 2019 bestehenden **Forderungen von FFF**, u.a.:

- Nettonull 2035
- Kohleausstieg bis 2030
- 100% erneuerbare Energieversorgung bis 2035
- Das sofortige Ende der Subventionen für fossile Energieträger

Und wir werden weiterhin mit euch für effektiven Klimaschutz auf die Straße gehen!

## Rede AStA TU Braunschweig

Liebe Menschen,

ich freue mich, dass ich heute stellvertretend für den AStA-Vorstand der TU Braunschweig auch ein paar Worte sagen darf. Zu aller erst möchte ich den Nicht-Studierenden und vermutlich auch einigen Studierenden kurz erklären, was der AStA eigentlich ist: AStA steht für Allgemeiner Studierender Ausschuss. Wir sind die oberste Interessenvertretung der Studierenden an der TU Braunschweig und vertreten die politischen und sozialen Interessen der Studierenden gegenüber der Universität und der Öffentlichkeit. Als einer dieser Vertreter\*innen möchte ich euch heute einmal zeigen, wie die TU Braunschweig mit dem Thema Nachhaltigkeit umgeht und welche Bedeutung sie diesem Thema zumisst. Dafür müssen wir einmal ins Jahr 2019 zurückschauen:

2019 hat eine beschlussfähige studentische Vollversammlung einen Forderungskatalog beschlossen und diesen der Uni überreicht. Wir reden hier von ca. 1200 Studierenden, die diese Forderungen aktiv unterstützt haben. Das entspricht 16 % der damaligen Studierendenschaft! Damit war die Vollversammlung die einzige beschlussfähige Vollversammlung in den letzten Jahren, vielleicht sogar Jahrzehnten. Damit hat die Studierendenschaft ein deutliches Zeichen für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der TU gesetzt! Den Verantwortlichen an der TU Braunschweig scheint dies aber relativ egal zu sein, denn auch wenn nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz das Präsidium einer Universität dazu verpflichtet ist, sich mit den Beschlüssen einer beschlussfähigen studentischen Vollversammlung auseinanderzusetzen, hat das Präsidium an der TU Braunschweig scheinbar entschieden das Thema zu ignorieren. Nicht nur die seit 2021 amtierende Präsidentin, als auch der neue hauptamtliche Vizepräsident nichts von den Forderungen wissen, die TU zeigt auch sonst kaum Ambitionen etwas verändern zu wollen. Ein paar Beispiele:

Die uneigenen Photovoltaikanlagen haben die Emissionen, Stand Ende 2021, um ganze 0,6% reduziert, die TU Braunschweig bezieht nach wie vor grün gewaschenen Strom aus Norwegen und die Forderungen nach Entsiegelung und Begrünung wurden nicht mal angegangen.

Wer den Campus der TU kennt, weiß, dass dieser eine einzige Betonwüste ist. Das liegt vermutlich daran, dass seit 2019 kein einziges großflächiges Projekt zur Entsiegelung oder Begrünung stattgefunden hat und der Campus deswegen nicht nur keinerlei klimatische Effekt aufweist, sondern auch einfach potthässig ist. Möglicherweise ein Grund für die schwindenden Studierendenzahlen, liebe TU!

Unser persönliches negativ Highlight stellt beim Thema Begrünung allerdings das neu eröffnete Studierendenhaus dar, welches trotz ursprünglich anderer Pläne der Architekten keine Dachbegrünung aufweist. Der Grund: Die Pflege des Gründachs ist der Universität zu teuer und zu aufwendig. Wow! Aber auch wenn die Pflege dann gerade mal nicht zu aufwendig und zu teuer ist, findet sich schnell ein Grund die Forderungen nicht umzusetzen. Die Verantwortlichen verweisen dann meisten sehr fleißig darauf, dass die Gebäude auf denen Photovoltaikanlagen oder Dachbegrünung installiert werden könnten unter Denkmalschutz stehen. Manchmal scheint es so als wäre der Denkmalschutz der wahre

Endgegner der TU Braunschweig und nicht die Forderungen der Studierenden! Dennoch an dieser Stelle noch einmal liebe TU: Klimaschutz und Denkmalschutz, dass lässt sich vereinbaren. Man muss nur wollen!

Wir könnten die Liste an nicht umgesetzten Maßnahmen jetzt noch sehr viel weiter fortführen, aber das würden den Rahmen dann doch ein bisschen sprengen.

Angesichts einer immer weiter fortschreitenden Klimakatastrophe und einer zunehmenden öffentlichen Diskreditierung junger Menschen, die sich für Klimaschutz einsetzen, möchten wir uns an dieser Stelle ganz deutlich dafür aussprechen, dass Klima- und Umweltschutz absolute Priorität haben müssen und der friedlichen Einsatz für Klimaschutz kein Verbrechen sein kann.

Es lässt sich mit Sicherheit trefflich über den Sinn und Unsinn von unterschiedlichen Protestformen streiten, aber friedlicher Protest und der Einsatz für eine bessere und gerechte Welt können niemals ein Verbrechen sein. Wir gehen davon aus, dass unsere Uni das genauso sieht und fordern deshalb, dass die TU Braunschweig ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird und sich nicht von einer rechts-konservativen Agenda, die sich zum Ziel gemacht hat Klimaaktivist\*innen zu kriminalisieren, beeinflussen lässt. Wir fordern die TU auf sich schützend vor ihre Studierenden zu stellen und sich solidarisch mit allen Menschen zu zeigen, die sich für eine befreite Gesellschaft einsetzen.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei euch allen, die hier heute mit auf die Straße gegangen sind, bedanken und sprechen allen, die sich derzeit einer Hetzkampagne und Repressionen aufgrund ihres Aktivismus ausgesetzt sehen, unsere vollste Solidarität aus. Euch allen sei versichert: Euer Kampf auf den Straßen ist unser Kampf in den Institutionen dieser Uni.

Vielen Dank und seid solidarisch!

## Rede Falken

„Es gibt viele Arten zu töten.

Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen,

einem das Brot entziehen,

einen von einer Krankheit nicht heilen,

einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden,

einen zum Suizid treiben,

einen in den Krieg führen.

Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten.“

Bertolt Brecht

Das hat Brecht vor vielen Jahren geschrieben.

Auch heute werden viele nicht satt. Viele werden und bleiben krank. Viele fühlen sich hoffnungslos. Viele sterben im Krieg. Viele sterben durch Überflutungen, durch ausbleibende Ernten, Hitze. Viele sterben auf der Flucht.

Einige von uns wollen durch Forderungen und Reformen gegen diese Ungerechtigkeit ankämpfen. Andere fordern einen Systemwandel. - System change Not climate change.

Zurzeit ist es eigentlich egal.

Wir besitzen zurzeit nicht die Fähigkeiten um unsere Anliegen durchzusetzen. Wir können uns die schönsten Utopien erdenken, Reform über Reform verabschieden.

Dadurch verhindern zurzeit weder Hunger, noch Armut noch den Klimawandel.

Wir müssen anfangen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Wenn ich auf diese Welt gucke, dann sehe ich zwei Klassen. Die eine Klasse, die sich ein besseres Leben wünscht.

Und die andere Klasse, die möchte, dass zerstritten bleiben.

und ich hab eine Nachricht für die, die uns zerstritten sehen wollen.

Ihr seid in der Unterzahl.

Freundschaft

## Rede Psychologists for Future

Vorstellung: Katinka, Psych und PT in BS und engagiert bei Psy4F.

Ich mag Menschen und verstehe sie gern. Gleichzeitig streite ich mich nicht gern. Das stört auch oft beim Verstehen. Weil ich aber Menschen mag und möchte, dass sie sich wohlfühlen können, treibt mich der Klimawandel um. Dabei scheint es mir zunehmend nötig, zwar weiter zu verstehen, aber gleichzeitig auch zu benennen, zu argumentieren, zu fordern und auch zu streiten. Dafür einzutreten, dass es Menschen weiterhin gut gehen kann und vielen Menschen auf der Welt sogar besser als jetzt.

Es fällt mir nicht immer leicht, dieses gleichzeitig verstehen und auch Streitbar zu sein.

Was mir leicht fällt, ist über Gefühle zu reden, da kenn ich mich aus. Und die Klimakrise hat eine Menge mit Gefühlen zu tun und mit Gefühlsvermeidung.

Ich möchte davon erzählen, welche Kräfte in Gefühlen stecken, wozu wir sie brauchen und was helfen kann sie auszuhalten. Und was das nun mit Klimaschutz zu tun haben kann.

Wir haben 5 Grundgefühle: Freude, Traurigkeit, Scham, Ärger und Angst.

Wozu brauchen wir die überhaupt?

Freude brauchen wir um Dankbarkeit und Verbundenheit zu erleben. Freude, Dankbarkeit und Verbundenheit zusammen geben uns die Kraft, herausfordernde Gefühle und Zeiten besser aushalten zu können. Freude mögen wir, klar, da wollen wir gern mehr von erleben.

Und kurzfristig macht es uns vielleicht erstmal nicht so viel Freude wenn wir unser Verhalten klimagerecht verändern.

Dankbarkeit und Verbundenheit können dabei helfen für ein nachhaltiges Erleben von Freude sorgen, also dafür sorgen, dass wir auch in 10 und 20 Jahren noch Grund zum Freuen haben.

Wie gesagt, Freude mögen wir in der Regel, doch da gibt es ein ganzes Bündel Gefühle, die wir manchmal als unangenehm erleben und die meisten Menschen haben mindestens eins davon, dass sie so unangenehm finden, dass sie es möglichst unterdrücken. Was ungünstig ist, auch für den nötigen klimafreundlichen Wandel. Wenn wir Gefühle unterdrücken stehen sie uns als Kräfte nicht zur Verfügung. Kräfte, die wir auf dem Weg hin zu einer klimafreundlichen Lebensweise brauchen.

Deshalb ist es wichtig, zu wissen, welche Kräfte in diesen als eher unangenehm erlebten Gefühlen stecken und wenn wir ausserdem wissen, dass jedes dieser Gefühle hilfreiche Begleiter hat, um sie besser aushalten zu können. Damit sind Fähigkeiten und Zustände gemeint, die positiv sind, selbst wenn das Gefühl dabei als unangenehm erlebt wird.

Traurigkeit brauchen wir, um Verständnis und Mitgefühl für uns und andere zu entwickeln und feinfühler zu werden. Die hilfreichen Begleiter, um mit Traurigkeit zurecht zu kommen, sind Liebe und Wertschätzung. Denn wir trauern nur um das, was uns kostbar ist. „Trauer ist ein Ausdruck von Liebe“, ist eine buddhistische Weisheit.

Kurzfristig betrauern wir vielleicht den Verzicht auf liebgewonnene Gewohnheiten wie fliegen, Fleischessen, Klamottenkaufen.

Wie wäre es, wenn wir uns von unserer Liebe und Wertschätzung dabei helfen lassen, diese notwendigen Veränderungen jetzt zu betrauern um nicht irgendwann in der Zukunft unendlich mehr betrauern zu müssen?

Bei Freude und Traurigkeit wird schon deutlich: es könnte klug sein, kurzfristig auch mal unangenehme Gefühle auf sich zu nehmen und ein bisschen auf positive Gefühle zu verzichten, damit unser Gefühlshaushalt in der Zukunft nicht überfordert wird.

Also: lasst uns Dankbarkeit, Verbundenheit und Liebe fördern.

Ich komme zu Scham. Eine gesunde Portion Scham brauchen wir um uns zu entwickeln und um unterscheiden zu können was gut für uns und für die Gesellschaft ist.

Scham ist echt unangenehm und zu viel Scham lähmt uns, lähmt nötige Veränderungen. Die hilfreiche Begleiterinnen von Scham, also, das was Scham erträglich macht, sind Würde und Verantwortung.

Was macht es mit unserem Schamerleben in der Gegenwart, wenn wir eigentlich wissen, dass wir über unsere Verhältnisse leben und es nicht ändern?

Was würde es mit unserem Schamerleben machen unseren Kindern in 10 Jahren in die Augen zu schauen, wenn sie fragen, wo wir denn waren, als der Wandel nicht mehr zu übersehen war?

Wie wäre es, wenn wir uns von Würde und Verantwortung dabei unterstützen lassen, einen langfristigen gesunden Schamhaushalt zu haben?

Tja, nun zu Ärger. Ärger brauchen wir um Grenzen zu setzen. Okay, manchmal sind wir auch ärgerlich, weil wir jemanden anderen die Schuld für unsere Traurigkeit, Scham und Angst geben wollen. Aber in seiner gesunden Funktion sagt Ärger „Grenze“, „Halt Stop!“, manchmal auch sich selbst gegenüber.

Die hilfreichen Begleiter von Ärger sind Klarsicht und Mut.

In der Gegenwart verändert sich die Welt so schnell und das geht über unsere Grenzen, das ärgert uns, wir möchten HaltStop rufen und Schuldige suchen, weil die uns an unsere vermiedenen Gefühle erinnern - leider nützt das nichts.

Wie wäre es, wenn wir uns von Klarsicht und Mut helfen lassen, uns selbst und wohl auch anderen Grenzen zu setzen?



Daher: lasst uns für immer mehr Würde und Verantwortung, für Klarsicht und Mut eintreten.

Bleibt noch die Angst.

Angst brauchen wir für Entwicklung, Angst ist ein wichtiger Entwicklungsmotor um kreativ Lösungen zu suchen. Angst kann auch lähmen, deswegen braucht sie eine hilfreiche Begleitung durch Neugier. Eine Neugier auf kreative Entwicklungsmöglichkeiten.

Vermiedene und unterdrückte Angstgefühle sind mächtiger als erlebte. Unser kurzfristiges Angsterleben geht vielleicht runter, wenn wir die Nachrichten ausmachen oder nur noch die auswählen, die uns keine Angst machen. Langfristig wird aber vermiedene Angst durch die Vermeidung immer mehr, immer größer. Sie wächst dann quasi im Untergrund.

Wie wäre es uns in kreativer Neugier zu üben, eine Neugier auf eine andere Art des Lebens, auf ein klimafreundlicheres Lebens, um uns der Angst zu stellen und ins Handeln zu kommen?

Ja, es wird anstrengend unser Leben so zu verändern wie es nötig ist. Es ist und wird immer wieder beängstigend sein und peinlich und oft auch traurig.

Um damit zurecht zu kommen und auch weiter Freude zu erleben, brauchen wir viel Dankbarkeit und Verbundenheit, ganz viel Liebe und Würde, Klarsicht und Mut und soviel Neugier und Kreativität wie wir kriegen können.

Die gute Nachricht ist: das kostet finanziell nichts, verbraucht keine Ressourcen der Erde und es wird von Alleine mehr,

Liebe, Verbundenheit, Verantwortung, Mut und Neugier werden mehr, wenn wir uns auf sie konzentrieren.

Um das zu unterstützen, starten wir von Psy4F jetzt auch in Braunschweig eine Reihe von Klimacafés. Um sich auszutauschen und gegenseitig bei der Verarbeitung der klimabezogenen Gefühle zu stärken.

Das erste wird schon am 26.09.in der kaufbar stattfinden, ein weiteres am 21.11. in Riptide. Immer Dienstags, 18-19.30. Schaut gern einfach vorbei.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!